

Strab. 16.1.9-11

Leitfragen:

- 1) Beschreiben Sie Strabons Darstellung vom Kanalsystem des Zweistromlandes.
- 2) Welche Rolle nimmt Alexander der Große in der Quelle ein?
- 3) Welche Rückschlüsse lässt die Quelle bzgl. der landwirtschaftlichen und technischen Entwicklung im Hellenismus zu?

Kommentar:

Strabon beschreibt in seinem geographischen Werk unter anderem auch das Kanalsystem des Zweistromlandes. So hätten schon die Perser, als sie das Gebiet kontrollierten, sowohl Kanäle zur Kontrolle des Flusses gebaut als auch künstliche Wasserfälle und Schleusen in die Flusslandschaft integriert, um möglichen Feinden die Beschiffung zu erschweren. Die Kanäle hätten eine wichtige Funktion erfüllt: Nach Strabon würde das Gebiet jeden Frühling durch die Schneeschmelze in den Bergen Armeniens überflutet werden, wenn nicht das ausgeprägte Kanalsystem die Wassermassen aufnehmen und verteilen würde. Eine Überschwemmung hätte für das umliegende Land und die Agrarwirtschaft der Region fatale Folgen. Regelmäßig müssten so die Kanäle von Schlick befreit werden, um ihren Wasserfluss zu regulieren. Auch der Wasserstand hätte kontrolliert werden müssen, um nicht nur die Überschwemmung, sondern auch das Austrocknen der Flüsse und der Kanäle zu vermeiden.

Alexander der Große soll nach Strabon stark in die Maßnahmen rund um das Kanalsystem des Zweistromlandes – und damit auch in die Landwirtschaft der Region – involviert gewesen sein. So soll er nach seiner Eroberung des Gebiets die künstlichen Wasserfälle zerstört haben. Den Kanälen habe er allerdings viel Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt. Grund dafür sei ihr ungemein großer Nutzen gewesen. Alexanders Interesse in dieser Angelegenheit stünde nach Strabon jedem Herrscher zu, um sein Herrschaftsgebiet und seine Untertanen entsprechend zu schützen und die Nahrungsversorgung zu garantieren. Alexander habe persönlich die Flüsse bereist und seine Männer delegiert. So soll er dafür gesorgt haben, dass die Kanäle von Schlick befreit wurden und außerdem die Konstruktion von weiteren Dämmen zur Wasserregulierung beauftragt haben. Dies sei auf dem weichen Boden der Region durchaus schwierig gewesen und habe entsprechend viel Aufwand und Arbeitskraft bedeutet. Das ganze Jahr über habe man außerdem dafür sorgen müssen, dass das Stauwasser in kontrollierten Maßen verwendet wurde und die Beschiffung weiterhin durch schnelles Öffnen und Schließen der Konstruktionen möglich war. Persönlich habe er so angeordnet, dass problematische Kanäle und Dämme umgebaut bzw. verlegt wurden. Seine Rolle als Baumeister ist damit unverkennbar, zumal er so die Existenz und den Ertrag der Landwirtschaft der Region garantierte.

Alexander der Große war nach Strabon persönlich für die landwirtschaftliche Produktion seines Reiches verantwortlich. Das fruchtbare Zweistromland wurde schon lange entsprechend bewirtschaftet, und auch unter persischer Herrschaft wurden die Flüsse für

Agrarzwecke genutzt. Kanäle, Dämme und andere Eingriffe in die Flusslandschaft waren demnach zum Beginn des Hellenismus keineswegs unbekannt. Es ist allerdings zu betonen, als was für ein fähiger Bauingenieur Alexander von Strabon beschrieben wird. Aktiv greift er mit Baumaßnahmen in das Kanalsystem ein und benutzt seine eigenen Männer, um es sowohl zu erweitern als auch zu verbessern. Spätere hellenistische Herrscher und deren Einfluss auf die Agrarwirtschaft der Zeit unterstützen das sich schon bei Alexander abzeichnende Bild: Weniger treten im Hellenismus völlig neue technische Erfindungen und Konstrukte in diesem Kontext zu Tage als vielmehr das persönliche Interesse und die Fähigkeiten des jeweiligen Herrschers. Der Import von eigentlich landfremden Tierarten und Pflanzen und die entsprechende Kultivierung bzw. Haltung selbiger ist ein Beispiel; die Sorge um die wichtigen Wasserwege und Bewässerungsanlagen und die Kompetenz in diesen Dingen, wie Strabon sie Alexander zuschreibt, ein anderes.